

Einführung und Überblick

Franziska Kunz, Hermann-Josef Gertz

»... längst bahnt sich ... eine beängstigende Entwicklung an: Senioren-Räuber, die wegen zu geringer Rente zur Pistole greifen und Banken wie Supermärkte überfallen« (Stumberger 2008). So kündigt das Magazin *Stern* mit Verweis auf die sog. »Opa-Bande«, deren zahlreiche Raubüberfälle im Jahr 2005 einiges Aufsehen erregten.

Immer häufiger wird Seniorenkriminalität zum Gegenstand der medialen Berichterstattung und Diskussion in Printmedien sowie im Radio, Internet und Fernsehen – befördert u. a. durch die gängigen Vorstellungen von Kriminalität und die älteren Menschen zuwiderlaufende Thematik. »Senioren stehlen gern Schokolade« (Bertus 2011) oder »Alt, dynamisch, kriminell« (Schmidt 2004) lauten etwa einschlägige Schlagzeilen. Deutschlandweit bekannt wurde u. a. die zeitweilig wegen mehrfacher Leistungerschleichung inhaftierte »Oma Gertrud« aus Wuppertal, die während des laufenden Verfahrens im Alter von 87 Jahren verstarb (*Spiegel online* 2014a). Und gar weltweite Verbreitung fand beispielsweise der Fall des hochbetagten Leo S., der im US-Bundesstaat Michigan im Auftrag eines mexikanischen Kartells auf wiederholten Kurierfahrten mehr als eine Tonne Kokain nach Michigan eingeführt hatte und an seinem 90. Geburtstag hierfür zu 3 Jahren Haft verurteilt wurde (*Spiegel online* 2014b). Nicht selten werden im öffentlichen Diskurs entweder besonders skurrile, schwerwiegende oder anderweitig spektakuläre Einzelfälle in den Vordergrund gestellt und davon ausgehend belastigende oder – wie etwa im eingangs erwähnten Artikel – bedrohliche Szenarien kreiert.

Selbst im Unterhaltungsbereich wird das Thema Alterskriminalität aufgegriffen – und kommt auch dort nicht ohne Überzeichnung aus: In der Kriminalkomödie »Dinosaurier – gegen uns seht ihr alt aus!«¹ betrugt eine brave Pensionärin gemeinsam mit ihrer Altersheim-Gang die Bank, die sie um ihr Haus und ihre Ersparnisse gebracht hat. Im jüngst erschienenen französischen Kinofilm »Paulette«² steigt eine ebenfalls im Alter verarmte

Seniorin aufgrund ihrer Notlage im großen Stil als Dealerin ins Drogengeschäft ein.

Im Jahr 2013 war nun erstmals auch unter kriminalpolitischen Akteuren eine verstärkte Auseinandersetzung mit dem Phänomen Straffälligkeit im Alter zu beobachten. So forderte der Bundesvorsitzende des Bundes deutscher Kriminalbeamter (BdK) die Einführung eines Seniorenstrafrechts (Hirschbiegel 2013), kündigte der Präsident des Bundeskriminalamtes (BKA) eine stärkere Fokussierung auf Alterskriminalität an³ und beriet sich die Gewerkschaft der Polizei (GdP) auf einer Fachtagung⁴ zum zukünftigen Umgang mit betagten Gesetzesbrechern.

Doch erfordert die derzeitige Lage überhaupt solche Initiativen und Debatten? Oder sind sie – der Einschätzung des Greifswalder Kriminologen Frieder Dünkel (Ignatzi 2013) entsprechend – unnötig und übertrieben? Müssen wir angesichts der rapide gestiegenen Seniorenkriminalität in Japan (z. B. McCurry 2008; *The Japan Times* 2008), dem Land mit der weltweit ältesten und am schnellsten alternden Bevölkerung, bald mit vergleichbaren Verhältnissen in Deutschland rechnen? Die Zahl der ermittelten Straftäter ab einem Alter von 65 Jahren hat sich dort von 1988–2007 verfünffacht – und dies obwohl sich der entsprechende Bevölkerungsanteil im selben Zeitraum lediglich verdoppelt hat (Ministry of Justice Japan 2008).

Zwar lassen sich Zukunftstrends generell nur schwer abschätzen. Ernstzunehmende Hinweise darauf, dass Alterskriminalität in absehbarer Zeit auch hierzulande zum sozialen Problem avanciert, gibt es aktuell jedoch nicht. Gleichwohl erscheint eine unaufgeregte gesellschaftliche und wissenschaftliche Beobachtung der Straffälligkeit älterer Menschen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels durchaus geboten.

Denn Tatsache ist, dass mit der absoluten und relativen Zunahme älterer Menschen in der

1 Deutschland 2009, Regie: Leander Haußmann. Der Film ist ein Remake des deutschen Spielfilms »Lina Braake oder Die Interessen der Bank können nicht die Interessen sein, die Lina Braake hat« (1975, Regie: Bernhard Sinkel).

2 Frankreich 2012, Regie: Jérôme Enrico.

3 Gewerkschaft der Polizei: Pressemeldung »Polizei will verstärkt die Alterskriminalität analysieren. BKA-Präsident: Differenzierte Aussagen zu Tatverdächtigen ab 60 Jahren notwendig.« 26.8.2013, vgl. auch Interview mit BKA-Präsident Jörg Ziercke (Schönwald 2013).

4 Die GdP-Tagung fand am 9.10.2013 unter dem Titel »Senioren als Opfer und Täter von Kriminalität« in Berlin statt.

Bevölkerung Art und Umfang der aufkommenden Kriminalität zunehmend – und in historisch beispielloser Weise – vom Verhalten älterer Bürger (mit-)geprägt werden. Zahlreiche Berufsgruppen, darunter Mediziner, Psychiater, Polizisten und Juristen sind bereits heute in ihrer praktischen Arbeit unmittelbar von dieser Entwicklung betroffen und werden dies voraussichtlich in Zukunft in noch stärkerem Maße sein.

Einen wichtigen und notwendigen Schritt zur Aufnahme und Förderung eines objektiven und aufgeklärten öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurses geht das vorliegende Buch. Es greift zahlreiche Aspekte der Thematik »Straffälligkeit älterer Menschen« auf, präsentiert vorhandenes Wissen und spricht aktuelle inhaltliche wie methodische Fragen und Herausforderungen an. Idealerweise kann so auch ein vermehrter Informations- und Gedankenaustausch zwischen den verschiedenen, an der Erforschung von Seniorenkriminalität beteiligten Fachdisziplinen sowie zwischen Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit angeregt werden.

Das Buch enthält insgesamt 9 Beiträge, die 3 Teilbereichen zugeordnet werden. Der **erste Teil** behandelt soziologisch-kriminologische Aspekte und adressiert einführende und grundlegende Fragen:

- Welche Straftaten werden von älteren Menschen vorrangig begangen, welche sind eher untypisch?
- Inwiefern hat sich Alterskriminalität in den letzten Jahrzehnten gewandelt?
- Worin unterscheidet sich die Delinquenz junger und alter Menschen?
- Was lässt sich über das Hell- und das Dunkelfeld von Alterskriminalität aussagen? Wo liegen Gemeinsamkeiten, wo Diskrepanzen? Und wie sind diese zu bewerten?
- Welche Faktoren begünstigen oder hemmen Straffälligkeit im höheren Lebensalter? Ist Altersarmut ein verbreitetes Kriminalitätsmotiv?
- Ist Alterskriminalität im Wesentlichen Erstkriminalität oder handelt es sich bei älteren Straftätern überwiegend um Menschen, die bereits in früheren Lebensabschnitten (ab und an) gegen bestehende Normen verstoßen haben?
- Welche Entwicklungen sind im Hinblick auf die Gesamtkriminalität und im Hinblick auf die Kriminalität älterer Menschen vor dem

Hintergrund demografischer Veränderungen zukünftig zu erwarten?

Der **2. Teil** des Buches widmet sich juristischen, justiziellen und kriminalpolitischen Aspekten im Zusammenhang mit der Straffälligkeit älterer Menschen. Im Zentrum stehen hier folgende Fragen:

- Wie gestalten sich die juristischen Grundlagen für die Berücksichtigung des höheren Lebensalters von Straftätern bei der Rechtsprechung und Strafzumessung in Deutschland und in anderen Ländern?
- Geht mit dem fortgeschrittenen Alter der Tatverdächtigen eine juristische Nachsicht und Milde einher?
- Wie fällt die strafrechtliche Sanktionierung von Senioren aus und wie häufig werden ältere Straftäter rückfällig?
- Wie hoch ist die Anzahl inhaftierter Senioren in Deutschland und wie hat sich diese Zahl entwickelt?
- Welche zukünftigen Veränderungen sind abzusehen und welche Herausforderungen für den Strafvollzug sind damit verbunden?
- Welche Vor- und Nachteile haben spezielle Einrichtungen des Altenstrafvollzugs?
- Nach welchen Kriterien erfolgt die Zuweisung bzw. Unterbringung älterer Straftäter in speziellen Einrichtungen und wie sollte das (idealerweise) in Zukunft geregelt werden?

Im **3. Teil** des Buches werden forensisch-psychiatrische Aspekte kriminellen Handelns von Senioren sowie Besonderheiten bei deren Schuldfähigkeitsbeurteilung behandelt. Dabei wird auch die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes (BGH) berücksichtigt. Eingegangen wird u.a. auf folgende Fragen:

- Stehen die typischen psychiatrischen Alterserkrankungen in Zusammenhang mit der (Erst-)Kriminalität älterer Menschen?
- Welche Symptomkonstellationen sind bei Straffälligkeit allgemein sowie bei Sexualdelikten im Besonderen relevant?
- Welchen Einfluss haben psychiatrische Erkrankungen, insbesondere auch die Demenzerkrankungen, in ihren z. T. schwer diagnostizierbaren Frühstadien auf die psychiatrischen Voraussetzungen für die Schuldfähigkeit?

- Sind an psychiatrische Sachverständige im Zusammenhang mit gerontopsychiatrischen Fragestellungen (z. B. bei der Gutachtenerstellung) besondere Anforderungen zu stellen?

In den entwickelten Industrienationen ist die gesellschaftliche Vorstellung von »Alter« insbesondere mit dem Austritt aus dem Erwerbsleben bzw. mit dem Eintritt in den Ruhestand verbunden. Da der entsprechende Übergang (derzeit) bei den meisten Personen zwischen dem 60. und 65. Lebensjahr stattfindet, wird der Beginn des »Alters« in hochindustrialisierten Gesellschaften üblicherweise durch dieses Lebensalter markiert (z. B. Gorman 1999; Feest 1993). Mit dieser allgemein akzeptierten Altersgrenze korrespondiert (zumindest bislang) auch die Ausweisung von Straftaten und Tatverdächtigen in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS). Dort werden Tatverdächtige ab dem 60. Lebensjahr ohne weitere Differenzierung des Alters in einer gemeinsamen Kategorie erfasst. Dem entspricht es, dass in der Kriminologie unter Alterskriminalität, auch in Anlehnung an Regelungen des Beamten-, Arbeits- und Sozialrechts, üblicherweise »die Gesamtheit der strafbaren Handlungen alter Menschen, die 60 Jahre und älter sind« (Schneider 1987) verstanden wird.

Auch das vorliegende Buch orientiert sich im Wesentlichen an den genannten Definitionen von Alter bzw. Alterskriminalität. Lediglich der empirische Beitrag von Kunz weicht etwas davon ab und untersucht die Kriminalität älterer Menschen anhand von Personen im Alter von 49–81 Jahren. Da es sich bei Menschen ab dem 60. Lebensjahr freilich nicht um eine homogene Gruppe handelt und sich insbesondere Hochbetagte unter psychologischen, biologischen und gesellschaftlichen Aspekten vielfach von den jüngeren Alten unterscheiden dürften, nehmen die meisten Beiträge – sofern dies möglich war – weitere Altersdifferenzierungen vor.

Die in dieser Publikation im Mittelpunkt des Interesses stehenden Personen ab einem Alter von 60 Jahren werden hier synonym auch als »ältere Menschen« oder »Senioren« bezeichnet (dasselbe gilt im Beitrag von Kunz für Personen ab einem Alter von 49 Jahren). Personenbezeichnungen wie z. B. »Senioren«, »Straftäter« oder »Tatverdächtige« werden im vorliegenden Band zur besseren Les-

barkeit generell im generischen Maskulinum verwendet. Soweit nicht ausdrücklich anders erwähnt, sind damit stets Männer und Frauen gleichermaßen gemeint.

Literatur

- Bertus U (2011) Senioren stehlen gern Schokolade. 24.5.2011
 ► <http://news.de/gesellschaft/855177757/senioren-stehlen-gern-schokolade/1/>. Zugriffen: 19. März 2015
- Feest J (1993) Alterskriminalität. In: Kaiser G, Kerner H-J, Sack F, Schellhoss H (Hrsg.) *Kleines kriminologisches Wörterbuch*. Müller, Juristischer Verlag, Heidelberg, S 14
- Gorman M (1999) Development and the rights of older people. In: Randel J, German T, Ewing D (Hrsg.) *The ageing and development report: poverty, independence and the world's older people*. Earthscan Publications Ltd., London, S 3–21
- Hirschbiegel T (2013) Kriminalbeamte fordern Gnade für alte Gauner. *Hamburger Morgenpost*, 2.2.2013
- Ignatzi C (2013) Diebische Rentner – Alterskriminalität in Deutschland. *Deutsche Welle*, 13.11.2013. ► <http://www.dw.de/diebische-rentner-alterskriminalitaet-in-deutschland/a-17210367>. Zugriffen: 19. März 2015
- McCurry J (2008) Pills and porridge: prisons in crisis as struggling pensioners turn to crime. *The Guardian*, 19.6.2008. ► <http://guardian.co.uk/world/2008/jun/19/japan>. Zugriffen: 19. März 2015
- Ministry of Justice Japan (Hrsg.) (2008) *White Paper on Crime 2008. Part 7, chapter 1, section 2*. ► <http://hakusyo1.moj.go.jp/en/57/nfm/mokuji.html>. Zugriffen: 19. März 2015
- Schmidt C (2004) Alt, dynamisch, kriminell. *Der Spiegel*, 6.12.2004. ► <http://spiegel.de/spiegel/print/d-38201276.html>. Zugriffen: 19. März 2015
- Schneider H J (1987) *Kriminologie*. Berlin, S 699
- Schönwald W (2013) Interview mit BKA-Präsident Jörg Ziercke. *Deutsche Polizei. Zeitschrift der Gewerkschaft der Polizei* 9/2013, S. 8–10.
- Spiegel online (2014a) 14.7.2014. ► <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/wuppertal-notorische-schwarzfahrein-oma-gertrud-ist-tot-a-981028.html>. Zugriffen: 19. März 2015
- Spiegel online (2014b) 8.5.2014. ► <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/90-jaehriger-drogenkurier-dreijahre-haft-fuer-kokain-opa-in-detroit-a-968203.html>. Zugriffen: 19. März 2015
- Stumberger R (2008) Altersvorsorge mit der Waffe. *Stern*, 12.1.2008. ► <http://stern.de/panorama/seniorentaeter-altersvorsorge-mit-der-waffe-607617.html>. Zugriffen: 19. März 2015
- The Japan Times (2008) Disturbing rise in geriatric crime. 22.11.2008. ► <http://www.japantimes.co.jp/opinion/2008/11/22/editorials/disturbing-rise-in-geriatric-crime/>. Zugriffen: 19. März 2015

Straffälligkeit älterer Menschen

Interdisziplinäre Beiträge aus Forschung und Praxis

Kunz, F.; Gertz, H.-J. (Hrsg.)

2015, XIX, 199 S. 34 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-662-47046-6